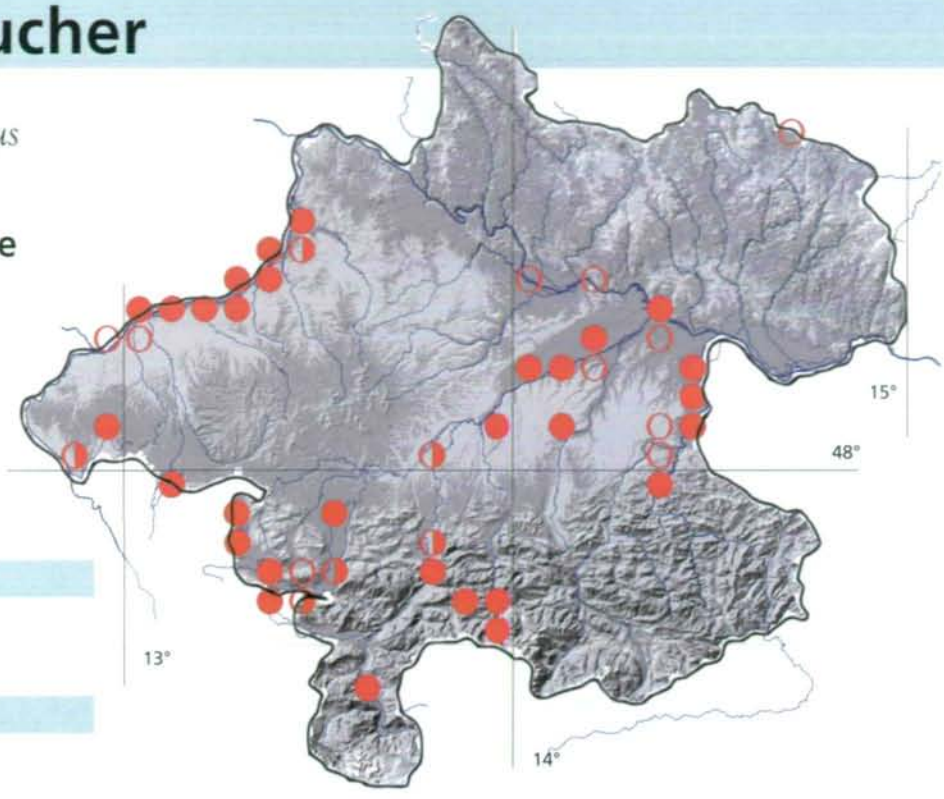
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Haubentaucher

Podiceps cristatus cristatus
(LINNAEUS 1758)

Great Crested Grebe
Potápka roháč



STATUS

Jahresvogel,
mäßig häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: 110–160
Österreich: 900–950
Europa: 320.000–1.300.000

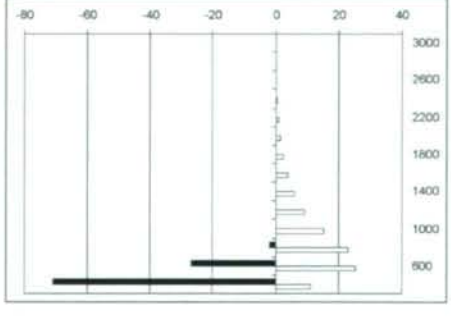
GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

europaweit nicht gefährdet
Rote Liste Österreich: A4
Rote Liste Oberösterreich: 4
Trend: +2/+2
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	10	21,7
◑ Brut wahrscheinlich	6	13,0
● Brut nachgewiesen	30	65,2
Gesamt	46	11,2

HÖHENVERTEILUNG n = 95



HÖHENDIAGRAMM

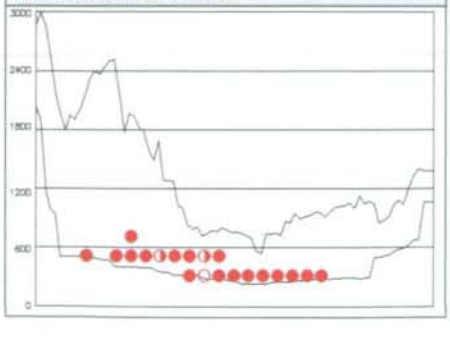


Foto: N. Pühringer, 06.05.1997, Schacherteich/Kremsmünster

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Haubentaucher besiedeln in 3 Unterarten weite Gebiete der südlichen Paläarktis und in zerstreuten Populationen auch Afrika, Australien und Neuseeland. Die Nominatform brütet in den gemäßigten Zonen Asiens und in Europa. Der Haubentaucher ist ein autochthones Faunenelement und gilt in Österreich als Strichvogel. In Oberösterreich lässt sich das Brutareal in drei Regionen einteilen: Innstauseen, untere Traun–untere Enns und Großraum Salzkammergut einschließlich des Voralpengebietes im Westen. Aus dem Mühlviertel liegt kein aktueller Brutnachweis vor. Im 19. Jahrhundert führt HINTERBERGER (1854) den Haubentaucher als Brutvogel der großen Alpenvorlandseen an, nach TRATHNIGG (1956) gibt es jedoch 1821 keinen Hinweis auf ein Vorkommen am Almsee. 100 Jahre später zeichnet MERWALD (1970) ein Verbreitungsbild des Haubentauchers, wobei er besonders die Innstauseen hervorhebt, während die Brutpaare an den Alpenvorlandseen aufgrund von Störungen und des Fehlens größerer Schilfbestände eher abnehmen. Donau und Enns werden nur sporadisch besiedelt, an der Traun gibt es noch keine Brutnachweise. DVORAK et al. (1993) und MAYER (1987) deuten bereits die aktuelle Verbreitung an, jedoch auf geringerer Fläche. Haubentaucher besiedeln die Tieflagen der großen Flüsse an Inn, Donau, Traun und Enns sowie größere Seen am Alpenrand. Nur im Salzkammergut liegen Brutplätze über 500 m, am höchsten am Offensee in 650 m Seehöhe.

LEBENSRAUM

Haubentaucher bevorzugen Stillgewässer mit größeren freien Wasserflächen und Schilfbeständen, brüten aber auch an Alt- und Seitenarmen der Augebiete an Inn, Traun, Enns und Donau. Im Trauntal nützen sie auch schilffreie Grundwasserteiche. Fischbestände spielen eine bedeutende Rolle, vor allem Weißfische und Barsche bis zu etwa 20 cm Länge. Die Besiedlung im Alpenvorland verlief im 20. Jahrhundert, wobei die Entstehung von Stauseen eine entsprechende Rolle spielte.

BESTAND

Von den 900 bis 950 österreichischen Brutpaaren brüten etwa 110 bis 160 in Oberösterreich. Die Bestände der Teilgebiete Innstauseen (30–40 Bp.), Salzkammergut (44–64 Bp.) und Traun-Enns-Donau (35–54 Bp.) sind etwa gleich groß mit einem leichten Schwerpunkt im Salzkammergut. Damit liegt der aktuelle oberösterreichische Bestand höher als der von MAYER (1991) auf 20 bis 100 Bp. geschätzte Wert. Am Inn sind die Bestände mit der Erhebung von DVORAK et al. (1994) vergleichbar und bedeutend niedriger als in den 1960er und 1970er Jahren (REICHHOLF 1972b). An der unteren Traun brüten Haubentaucher seit Anfang der 1980er Jahre, derzeit 15–20 Paare (Mitt. A. SCHUSTER). Am Großen Weikerlsee bei Linz brütete 1 Paar 1997, in den weiteren Jahren gelang für den Linzer Brutvogelatlas (WEIßMAIR et al. 2002) kein Brutnachweis. Nur vereinzelte Paare brüten in den Auseen an der Donau östlich von Linz. 1 bis 3 Paare brüten jeweils an den einzelnen Ennsstauseen und benachbarten Schotterteichen von Enns südwärts bis zum Stauraum Rosenau, was eine neue Entwicklung darstellt. Vom Ibmer Moor liegen Brutnachweise vom Heratinger See (1–2 Bp.) und Seeleiten See (1 Bp.) vor. Das sind in Summe etwas geringere Bestände als von MERWALD (1970) und BRADER (1996) beobachtet. Am Irrsee (9–11 Bp.) und Grabensee (1–2 Bp.) scheint die Situation relativ stabil zu sein. Erfreulich ist eine erfolgreiche Brut im Jahr 2000 bei Unterbuchberg am Attersee, mehrere Brutpaare am Mondsee und Egelsee bei Scharfling, sowie am Traunsee und Hallstättersee. Die größten Bestände an einem Gewässer im Salzkammergut finden sich am Almsee mit mind. 12 Brutpaaren im Jahr 1991 (PÜHRINGER & BRADER 1998). Hier ist die Tendenz aber rückläufig (Mitt. G. HASLINGER). Das Brutpaar am Offensee erbrütet jährlich 2 Jungvögel. Keine Brutnachweise liegen aus dem Mühlviertel vor. Auch im Eferdinger Becken, an der Salzachmündung und in der Ettenau an der Salzach gelangen keine Brutnachweise. Verglichen mit der Erhebung von MAYER (1987) liegen aktuell Nachweise aus doppelt so vielen Rasterflächen vor. Damit scheint sich eine leichte Arealzunahme im Bereich der bereits bekannten Brutgebiete abzuzeichnen, wenn es auch kaum zu größeren Konzentrationen wie in den 1970er Jahren kommt.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Haubentaucher besiedelten in den letzten Jahrzehnten in Oberösterreich neue Gewässer, jedoch in sehr kleinen Beständen. Lokal sind die Bestände rückläufig (z. B. am Almsee) was laut G. Haslinger mit veränderten Fischbesatzmaßnahmen erklärbar ist. Direkte Verfolgungen durch Zerstörung von Nestern und Gelegen sind nachgewiesen (PÜHRINGER & BRADER 1998). Eine leichte Gewässereutrophierung schuf für den Haubentaucher günstige Fischbestände. Eine Umkehrung dieser Situation verliefe für diese Vogelart vermutlich negativ. Schutzmaßnahmen für den Haubentaucher betreffen die Schaffung störungsfreier Schilfzonen an Stillgewässern und Auengewässern und das Management mäßig eutropher Gewässer. Auch Fischernetze können Gefahren darstellen.

MERWALD F. (1970): Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) in Oberösterreich. — Naturkdl. Jb. Linz: 107–119.

Gerhard AUBRECHT